

DREI TAGE WUT

CATHERINE
BRUTON
ROMAN



er anders aussah. Es lag eher daran, dass er weiterging, als hätte er überhaupt nicht mitbekommen, dass irgendetwas im Busch war. Als hätte er nicht die leiseste Ahnung, wer die Starfish Gang war. Er marschierte mitten in ein Kriegsgebiet hinein und schien es gar nicht zu bemerken.

Die Kulisse dieser Szene war perfekt. Das Gras hinter ihm war gelb und spärlich, und dahinter konnte man die komplette Coronation Road überblicken, die Häuserreihen und Geschäfte und in der Ferne die Wohnsilos, die sich kilometerweit in Richtung City erstreckten. Sogar das riesige London Eye war zu sehen, eingebettet zwischen Hochhäusern und weißen Wolken. Und der Neue kam, von der Sonne angestrahlt, auf uns zu wie der Held in einem

Cowboyfilm.

Weder Shiv noch der Rest der Starfish Gang hatten ihn bisher entdeckt, Little Pea dagegen schon, seine Augen weiteten sich vor Überraschung. Der Neue war nur noch etwa zehn Meter entfernt, er hatte riesige Kopfhörer auf und schien ganz in seiner eigenen Welt versunken. Ich wollte rufen, um ihn aufzuhalten, aber irgendetwas hielt mich zurück.

»Krieg ich jetzt 'ne Antwort?«, zischte Shiv, die Klinge an Little Peas Hals gepresst.
»Spuckst du aus, wer meinen Vetter Pats ins Krankenhaus geprügelt hat, oder willst du ihm Gesellschaft leisten?«

»Äh ...«, sagte Pea und sah sich verzweifelt um, als könnte ihm jemand die richtige Antwort geben. Als könnte er einen Freund

anrufen oder die Hacken zusammenschlagen und sich in Rauch auflösen. Er sah zu mir herüber und zu zwei kleinen Kindern, die im schmutzigen Sandkasten spielten.

Die Sonne schien Pea direkt ins Gesicht, sodass sich die zahlreichen winzigen Narben auf seinen Wangen, die Shivs ganz ähnlich waren, wie Windpockenkrater abzeichneten, nur symmetrischer. Auch sein kurz geschorener Schädel war kreuz und quer mit blassen Narben überzogen, als hätte sie jemand mit einem scharfen Gegenstand aufgemalt oder ihn mit heißem Wachs übergossen.

Der Zug war jetzt ganz nah, das schrille Kreischen verpestete die Luft mit Lärm. Und tief im Innern wusste ich, dass es nicht richtig war, das alles zu filmen. Dass es falsch war, danebenzustehen und es geschehen zu lassen.

Doch dann sah ich, dass der Neue stehen geblieben war und sich umschaute. Shiv und die Starfish-Jungs hatten ihn immer noch nicht bemerkt, er sie dagegen schon. Er hatte diesen Ausdruck im Gesicht – nicht ängstlich, eher wütend, und noch etwas anderes, was ich nicht zuordnen konnte.

Während der Zug heranrauschte, begann Little Pea mit schrillen, von Schluckauf begleiteten Lauten zu kichern. Und urplötzlich packte ihn Shiv und drückte ihn an das Geländer, sodass seine riesigen Füße knapp über dem Boden baumelten und er ächzend nach Luft rang. Er schrie auf und ich sah einen dünnen roten Tropfen über seinen Hals laufen und auf seinen Sneaker fallen.

Dann war der Neue bei Shiv und zerrte ihn weg von Pea. Hinter ihren Köpfen donnerte

der Zug vorbei. In diesem Moment hätte ich definitiv aufhören sollen zu filmen. Hätte ich es getan, dann wäre vielleicht alles anders gekommen. Doch ich ließ die Kamera weiterlaufen, während der Neue Shiv am Kragen packte, ihn gegen das Geländer drückte und Pea zu Boden fiel und aus dem Weg krabbelte wie ein kleines Tier. Ich hatte plötzlich Angst und mein Herz klopfte wie wild; ich schwöre, dass man es im Film hören kann.

Der Neue sah jünger aus als Shiv, er war ungefähr in meinem Alter, vierzehn oder fünfzehn vielleicht, und auch etwas kleiner. Er hatte kakaobraune Haut, Augen wie Kieselsteine und ein offenes Gesicht, das keinen größeren Gegensatz zu Shivs hinterhältiger und schlichtweg irrer Miene